

# Ist „Treisberg“ einzigartig?

—

## Eine topografische Spurensuche.

Von Wolfgang Ettig



Erschienen im:  
Treisberger Blatt Nr. 109  
(Juni 2015)

# Ist „Treisberg“ einzigartig?

Von Wolfgang Ettig

Der Leser wird die Frage belächeln und sie ohne nachzudenken eindeutig mit JA beantworten. Schaut man sich die Überschrift aber etwas genauer an, so fällt auf, dass nicht explizit nach dem Ort „Treisberg“ gefragt wurde, sondern lediglich nach Treisberg. Auch hier wird der eine oder andere mit dem Kopf schütteln und entgegnen, dass es sich fraglos um den, dem Pferdkopf-Plateau vorgelagerten, kleinen Ortsteil von Schmitten handeln muss.



Foto: W. Ettig/Treisberg

Schauen wir uns in Deutschland einmal genauer um. Hierzu muss man nicht einmal ins Auto steigen, ein „Mausklick“ im Internationalen Netzwerk macht's auch vom Schreibtisch aus möglich. Um es vorweg zu nehmen, Treisberg ist einzigartig, ein zweiter Ort mit gleichem Namen existiert tatsächlich nicht. Selbst die Suche nach Lautverwandtschaften wie Traisberg, Dreisberg oder Draisberg ergab keine Treffer. Denn Treisberg wurde in der Vergangenheit u.a.: *Dreysberg* (1480), *Treisbergk* (1535), *Dreisberg* (1780), *Dräisberg* (1818), genannt.

Doch damit wollte ich mich noch nicht zufrieden geben. Unser Ortsname enthält ja auch das Suffix –berg. Vielleicht existiert ja eine Anhöhe, ein Hügel oder eine Erhebung gleichen Namens? Es muss ja nicht gleich ein Berg sein, wobei sich mir hier die Frage stellt, wo hört topografisch ein Hügel auf und wo beginnt ein Berg? Um auch dies vorweg zu nehmen:

„Ein Berg ist eine Geländeform, die sich über die Umgebung erhebt. Er ist meist höher und steiler als ein Hügel. Er sollte sich ferner durch eine gewisse Eigenständigkeit auszeichnen, also genügend Abstand von anderen Bergen und zu einem Berg gehört zwangsläufig ein Tal. Im Allgemeinen heißt es, dass ein eigenständiger ‚Berg‘ eine Schartenhöhe von 200-300m aufweisen und eine Dominanz von mindestens einem Kilometer haben sollte.“

Soweit zur Definition. Wie sieht es in der Praxis aus? Erheben sich tatsächlich weitere „Treisberge“ irgendwo in die bundesdeutsche Landschaft? Um dieser Frage nachzugehen, bietet sich die Flurnamensuche an, denn derartige Begriffe kennzeichnen geografische Einheiten wie Berge, Hügel, Täler, Wälder, Wiesen, Äcker, etc. Es sind Lokalnamen, die über lange Zeiträume im örtlichen Sprachgebrauch überliefert worden sind. Bei der Nachforschung wurde ich fündig, Flurnamen mit der Bezeichnung „*T(D)reisberg*“ sind an fünf Orten belegt:

- ✓ 35232 Allendorf, Gemeinde Dautphetal, Landkreis Marburg-Biedenkopf.
- ✓ 35713 Eibelshausen, Gemeinde Eschenburg, Lahn-Dill-Kreis.
- ✓ 35075 Mornshausen, Gemeinde Gladenbach, Landkreis Marburg-Biedenkopf.
- ✓ 34596 Bad Zwesten, Gemeinde Bad Zwesten, Schwalm-Eder-Kreis.
- ✓ 57520 Niederdreisbach, Verbandsgemeinde Herdorf-Daaden, Landkreis Altenkirchen.

Ob es sich dabei tatsächlich um Berge oder gar nur um Anhöhen oder Hänge handelt, wird sich zeigen.

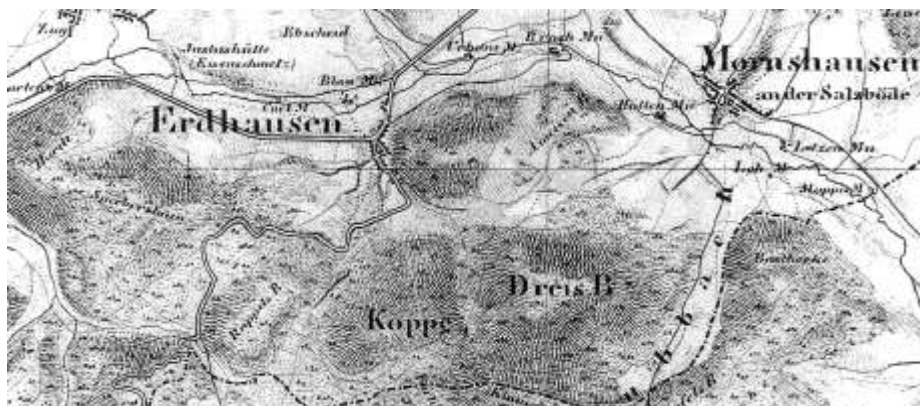
**Allendorf:** Der *Treis-Berg* [*draesbourg*] nordöstlich von Allendorf gehört geologisch zu den Damshäuser Kuppen, einem Gebirgszug im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Die geologische Formation stellt den äußersten Nordost-Ausläufer des Gladenbacher Berglandes an der Nahtstelle zwischen den Naturräumen Westerwald, Rothaargebirge und Westhessischem Bergland dar. Die Hälfte der Gemarkung Allendorf ist von bewaldeten Höhenzügen mit ihren Erhebungen, dem Hohenfels 403 m, dem Treisberg 437 m, der Kappe 494 m, der Hohen Höll 481 m und dem Kronenberg 454 m, umgeben.

**Eibelshausen:** Der *Treisberg* in Eibelshausen ist ein Berg (~380 m), dessen Grundstücke im unteren Bereich heute mit Wohnhäusern bebaut sind. Eine Straßenbezeichnung „Am Treisberg“ weist auf die Geländeform hin. Bereits im Jahre 1786 wurden die dortigen Äcker „am Dreisberg“ [*trasbark*] bezeichnet.<sup>1</sup> Der obere Teil besteht aus Eichen-Birken-Niederwald, der alle 20 Jahre waldwirtschaftlich einen Kahlschlag erfährt. Eine derartige Vorgehensweise wird Hauberg (oder Hackberg) genannt. Der „Hausberg“ des Ortes ist allerdings nicht der Treisberg sondern der östlich gelegene, 380 m hohe Holderberg. Besagter „Treisberg“ lässt sich in der eingangs erläuterten Definition als solcher nicht klassifizieren, sondern die Geländeformation gehört gewissermaßen als Hang zu den östlichen Ausläufern des Westerwalds.

**Mornshausen:** Eigentlich teilen sich die beiden Stadtteile von Gladenbach, Mornshausen und Erdhausen den Dreisberg, wie die 448 m hohe Erhebung genannt wird.<sup>2</sup> In älteren Karten findet sich die Bezeichnung Dreis-B(erg). Ein Flurname [*virum draesberg*] weist vermutlich auf ein Flurstück am Hang des Berges hin (vorm Dreisberg). Aus einer Informationsbroschüre Gladenbachs geht hervor, dass sich in einer Muschelkaute am Treisberg viele Versteinerungen finden.<sup>3</sup>



Der Dreisberg bei Mornshausen



Karte: Großherzogtum Hessen 1823-1850

**Birresborn:** ist eine Ortsgemeinde im Landkreis Vulkaneifel in Rheinland-Pfalz. Der Ort liegt ca. sechs Kilometer südlich von Gerolstein auf 350 m ü. NHN im Kylltal. Im Vorfeld eines nördlich von Birresborn gelegenen Basaltsteinbruchs wurde 1983 eine römische Bandscherbe des späten 2. oder 3. Jahrhunderts gefunden. In unmittelbarer Nähe kamen bereits 1915 zwei römische Brandgräber zum Vorschein. Sie gehörten dem späten 1. bis frühen 2. Jahrhundert an. Der Flurname der Fundstellen wird „Im Treisberg“ genannt. Hierbei handelt es sich nicht um einen „Berg“ sondern lediglich um ein Geländeareal.

**Bad Zwesten:** Der Heilquellenkurbetrieb und Luftkurort Bad Zwesten liegt in den östlichen Ausläufern des Kellerwalds. Beim „Hausberg“ handelt es sich um eine 310 m hohe Anhöhe direkt westlich vor den Toren des Ortes. Der Name „Treisberg“ [*tresbaerg*] bezeichnet aber nicht in erster Linie die Höhe, sondern den Gemeindegewald. Am Treisberg wurde von 1885 bis 1923 in der *Zeche Schiffelborn* im Tiefbau Manganerz gefördert. Ein durch einen Kurzschluss

<sup>1</sup> Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Abteilung 180, Eibelshausen Nr. 1., fol. 112.

<sup>2</sup> Es heißt, auf den Höhenzügen rings um Gladenbach wehe der Wind so gut, dass im Entwurf des Gießener Regierungspräsidiums für die Vorrangflächen von Windparks dort gleich mehrere Areale ausgewiesen sind. Unter anderem auch der Dreisberg. Dem einen oder anderen Treisberger Leser wird dies bekannt vorkommen.

<sup>3</sup> Informationsbroschüre der Stadt Gladenbach 2007, S. 8. Die Örtlichkeit wurde fälschlich mit „T“ geschrieben.

in der Schachanlage verursachter Brand zerstörte jedoch 1922 die wichtigsten Anlagen wie Förderturm und Maschinenhaus. Ein Jahr später wurde die Arbeit wegen Wassereinbruch und Unrentabilität eingestellt.<sup>4</sup> Die Gruben wurden zugeschüttet und der Eingangsbereich mit einer Betonplatte verschlossen.<sup>5</sup> Heute erinnert nichts mehr an die ehemalige Bergbautätigkeit, die Waldungen um den Treisberg dienen zwischenzeitlich als Naherholungsgebiet.



Die ehemalige Pension – Café „Treisberg“



Der moderne „Bürgerhof“.

Im Ort selbst wurde eine Straße „Zum Treisberg“ benannt. Ferner existierte ehemals eine Gastronomie (Pension, Restaurant, Café) welche sich seinerzeit nach dem nahegelegenen Treisberg benannte. Allerdings ist die postalische Adresse nicht, wie man annehmen möchte, auch in der Straße Zum Treisberg zu suchen, sondern in der Weststrasse. Die Ansichtskarte (aus den 80er Jahren) zeigt das ehemalige „Café Treisberg“. Die Lokalität existiert noch, wenn auch unter neuer Leitung und neuem Namen. Der heutige „Bürgerhof“, ist eine zeitgemäße, moderne Pension mit kulinarischer Gastronomie. Wer einmal in der Nähe von Bad Zwesten ist, sollte dort unbedingt einkehren. ([www.buergerhof-bad-zwesten.de](http://www.buergerhof-bad-zwesten.de))

**Niederdreisbach:** Der kleine Ort liegt im Daadetal an der Mündung des Dreisbachs in den Daadenbach. Auch hier existiert ein Straßennamen „Am Dreisberg“. Dabei handelt es sich um einen Weg, der auf halber Höhe oberhalb Niederdreisbach beginnt und sich in Richtung Elkenroth/Weitefeld zieht. Der Namensgeber „Dreisberg“ (Flurname: „Im Dreisberg“) ist auf dem Meßtischblatt<sup>6</sup> mit einer Höhe von 341,6m angegeben.



Auch Niederdreisbach hat einen Dreisberg.

Danksagung:

Herzlichen Dank an den Bad Zwestener Geschichtsverein, in Persona Herrn Jürgen Schmidt; Herr Schnieder (Ortsbürgermeister von Birresborn); Wolfgang Hofheinz/Eibelshausen; Nils Kreidewolf (Inh. Bürgerhof) / Bad Zwesten; Horst Overkott/ Weitefeld.

Fotos/ AK: Orts-Archiv Treisberg; HP, Bürgerhof / Bad Zwesten, Horst Overkott/ Weitefeld.

Literatur:

Martin Opfer: Zwesten, O.O.1989.

Heimatmuseum Bad Zwesten (Hrg.): Zwesten in Geschichte und Gegenwart, O.O.1992.

Flurnamen: Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde. ([www.lagis.online.uni-marburg.de](http://www.lagis.online.uni-marburg.de)).

Stadt Gladenbach (Hrg.): Informationsbroschüre der Stadt Gladenbach 2007.

Großherzogtum Hessen 1823-1850 – 6. Gladenbach, ([www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/hkw/id/59](http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/hkw/id/59))

© Wolfgang Ettig/Treisberg [Erschienen im Treisberger Blatt Nr. 109/ Juni 2015]

Für wissenschaftliche Zwecke der Heimatforschung, unter Angabe der Urheberschaft frei nutzbar, nicht jedoch kommerziell.

Autor: Wolfgang Ettig, Leiweg 22, 61389 Treisberg, Tel. 06084-959899.

Email: [archiv@mein-treisberg.de](mailto:archiv@mein-treisberg.de), Treisberg im Web: [www.mein-treisberg.de](http://www.mein-treisberg.de)

<sup>4</sup> Martin Opfer: Zwesten, S. 71

<sup>5</sup> Zwesten in Geschichte und Gegenwart.

<sup>6</sup> Maßstab 1:25.000